



Gastkonzert am 12. August 2008 (Jacqueline Ott und Tobias Bühler; Marimba, Vibraphon und Perkussion)

Das Schlagwerk verschafft sich Gehör - Süddeutsche Zeitung, 14. August 2008, Reinhard Palmer

Das Schlagwerk verschafft sich Gehör

Bach auf Marimba und Vibraphon - Duo Jacqueline Ott und Tobias Bühler eröffnet auf Schloss Weidenkam ungeahnte Optionen

Ein Konzert inklusive Aperitif im edlen Ambiente des Schlosses Weidenkam hat es bereits 2007 gegeben. Ein Novum war es im Rahmen des Jubiläums "10 Jahre Interpretationskurs von Professor Hans-Jürg Strub" dennoch, und das sogar in zweierlei Hinsicht: Erstmals gab es ein zweites Gastkonzert und erstmals kam das Klavier darin nicht vor. Zwar entspricht die Anordnung der Stäbe auf dem Vibraphon und auf dem Marimbaphon der Klaviatur. Doch ohne eine per Fingerdruck zu bedienende Tastenmechanik musste das Schweizer Duo Jacqueline Ott und Tobias Bühler vollen Körpereinsatz bringen. Es hat immer etwas Beschwörendes, wenn Schlagzeuger mit zwei bis vier Schlägeln das grosse Instrumentarium bedienen. Klassische Schlagzeuger hatten dennoch lange Mühe, sich vom Orchester zu lösen und gar Kammermusik zu spielen. Das lag vor allem am Fehlen der Originalliteratur, die erst seit wenigen Jahrzehnten die Vielfalt der Möglichkeiten des Schlagwerks erkundet. Übertragungen sind nur bedingt sinnvoll, dann eher aus der älteren Literatur. Die spielfreudigen Scarlatti-Sonaten mit ihrer dichten Struktur und kraftvollen Substanz zeigten sich bestens geeignet, auch wenn hier keine Notwendigkeit bestand, die Klassiktauglichkeit zu legitimieren. Dennoch gestaltete sich das Experiment aufschlussreich, Bachs Sätze der Cello-Suite G-Dur auf dem Marimba zu spielen, und sie dem Lamento des international renommierten Brasilianers Ney Rosauero und Piazzollas "Oblivion" - beide für Marimba und Vibraphon - gegenüber zu stellen. Bühlers Bachinterpretationen, in dichter Agogik und entschiedener Phrasierung vorgetragen, schöpften in diesem Kontext eine nicht mehr überraschende Modernität, aber auch weltmusikalische Anklänge, die man dem barocken Meister bis dato wohl kaum zugesprochen hätte.

Dafür, dass dem Schlagwerk künftig mehr Raum zugestanden werden muss, plädierten die zeitgenössischen Kompositionen nicht minder. Ott zelebrierte einfühlsam das Mi-chi der nahezu legendären Japanerin Keiko Abe mit zarten Soundscapes und einer archaischen Thematik über minimalistischen Strukturen. Eine gewisse Verwandtschaft dazu zeigte sich in den drei Sätzen des "Caritas" des US-Amerikaners Michael Burrit. Im Duo am Marimba - Ott mit afrikanischen Schellen an den Füßen - setzte sich "African Blues" des notorischen Grenzgängers Wolfgang Roggenkamp mit ostinaten Rhythmusfiguren in der Tiefe beeindruckend in Szene. Auch jazzig-poppige Töne sollten hier nicht fehlen. Bühler platzierte mit der Ballade "Broken Silence" eine einfühlsame Zäsur im Programm. Das letzte Wort vor der frenetisch erjubilten Zugabe gehörte der Heimat des Rhythmus. "Ghanaia" des Würzburger Matthias Schmitt für Marimba und westafrikanische Trommeln, Djembé, angereichert mit Meeresrauschen, liessen die

SCHLOSS WEIDENKAM



ursprüngliche Kraft der heiter temperierten Strukturen unter die Haut gehen.